

Mit Abrechnungsecke



Die unsichtbare Zahnsperre gibt es jetzt auch in Deutschland

Bei kieferorthopädischen Behandlungen kann jetzt erstmals ganz oder teilweise auf störende Metallklammern verzichtet werden: Statt Metallbrackets und Metalldrähten tragen die Patienten durchsichtige Plastikschielen, die sich wie eine „zweite Haut“ unsichtbar über die Zähne des Ober- und Unterkiefers legen und sie in die gewünschte Position bewegen.

Geeignet für diese Therapie sind allerdings nur Erwachsene und Jugendliche ab etwa 16 Jahren, bei denen Zahndurchbruch und Schädelwachstum abgeschlossen sind.

Zahnfehlstellungen mittleren Schweregrades können mit den Plastikschielen vollständig korrigiert werden; bei schweren Fehlstellungen ist eine Kombinationsbehandlung möglich, wodurch sich die Tragedauer von Metallklammern verkürzt.

Die US-amerikanische Behandlungsmethode, die ab sofort von 1200 zertifizierten Kieferorthopäden in ganz Deutschland angeboten wird, kostet zwischen 5000 und 9000 Mark. Die Charité (Universitätsklinikum, Berlin) hat die erste deutsche Patientengruppe mit der „unsichtbaren Zahnsperre“ der Firma Align Technology GmbH behandelt, um eine Anwendungsstudie zu erstellen:

ZB
2314
-40, M, Beil-
ZB MED

Der behandelnde Kieferorthopäde macht beim Patienten einen Silikonabdruck, Röntgenbilder und Fotos von Ober- und Unterkiefer. Diese Informationen werden an die Align Technology GmbH nach Santa Clara

Nach etwa vier Wochen erhält der Patient je nach Schweregrad seiner Fehlstellung zwischen 10 und 60 Plastikschielen, die so genannten „Aligner“. Mit den verschiedenen Plastikschielen wird der



Eine neuartige Methode der Zahnkorrektur, die ohne unansehnliche Drähte und Klammern auskommt, wird jetzt auch in Deutschland eingeführt. Invisalign®, so der Name des patentierten Systems, wurde von der amerikanischen Align Technology entwickelt und korrigiert fehlerhaften Zahnreihenschluss und Zahnfehlstellungen mit Hilfe transparenter, fast unsichtbarer Plastikschielen. (Foto: Invisalign)

(„Silicon Valley“) im US-Bundesstaat Kalifornien geschickt.

Dort erstellt Align Technology dreidimensionale digitale Bilder von der Ausgangssituation, den Behandlungszwischenschritten und dem Ergebnis. Die filmähnliche Sequenz wird per Internet an den behandelnden Kieferorthopäden übermittelt, wo der Kieferorthopäde und sein Patient das Resultat am Computerbildschirm betrachten können.

Korrekturprozess in bis zu 60 Einzelschritten aufgespalten: Jede einzelne Plastikschiene ist herausnehmbar und bewegt die Zähne um 0,1 bis 0,2 Millimeter; sie wird nach 14 Tagen gegen die nächste ausgetauscht.

Die tägliche Tragedauer sollte 22 Stunden betragen. Ist ein Patient zuverlässig, kann er seine Korrekturschielen selbstständig wechseln, so dass er dann nur alle sechs bis acht

Wochen zur Kontrolluntersuchung bei seinem Kieferorthopäden erscheint.

Ästhetisch, bequem und hygienisch – eine „Kontaktlinse für die Zähne“

Einige Vorteile der „unsichtbaren Zahnsperre“ liegen auf der Hand: sie ist ästhetisch und bequem, weil man sie nicht sieht und sie die Sprache des Patienten nicht behindert – eine Art „Kontaktlinse für die Zähne“.

Ein weiterer Gesichtspunkt ist die Hygiene. Professor Dr. Rainer-Reginald Miethke, Leiter der Abteilung für Kieferorthopädie und Orthodontie an der Zahnklinik der Charité: „Die Align-Patienten nehmen ihre Plastikschielen zum Essen und für die Zahnpflege heraus. Das ist bei fest sitzenden Klammern nicht möglich – Speisereste kleben an ihnen fest und lassen sich nur schwer entfernen.“

In derartigen Schmutznischen kann leicht eine Karies entstehen oder sich eine schlimme Zahnfleischentzündung entwickeln.“



INHALT

Die unsichtbare Zahnsperre gibt es jetzt auch in Deutschland	1
Kurse für die Zahnarzhelferin	3
Abrechnungsecke	3
Arbeitsrecht	6
Alles über den Euro	7
Buchtipps	7
Helferinnenjubiläen	8